

Blatt 73 Türrnitz

Bericht 1986 über geologische Aufnahmen in den Kalkalpen auf Blatt 73 Türrnitz

Von WOLFGANG PAVLIK (auswärtiger Mitarbeiter)

Im Zusammenhang mit der Kartierung auf ÖK 103 Kindberg wurde, um die tektonischen und stratigraphischen Probleme dieses Gebietes besser studieren zu können, der Südrand des Blattes Türrnitz nördlich Halltal und Terztal bis in den Hauptdolomit begangen.

Der Talgrund wird zum überwiegenden Teil von Haselgebirge und Werfener Schichten gebildet. Südlich Gruberkogel ist auf der Südseite der Salza ein neuer Haselgebirgsaufbruch von einem Bach ausgewaschen worden. Dies führte zu einer Verlegung des Bachbettes, und die letzten 20 m verläuft der Bach nun im Untergrund.

Der Gipfelaufbau der Wildalpe zeigt zwischen Freinsattel und Mürzschlucht Hauptdolomit, Dachsteinkalk und Gosau-Basiskonglomerat. Die von E. SPENGLER ausgewiesenen Hallstätter Kalke müssen als Dachsteinkalke (Wildalpen-Nordwestseite) und Basiskonglomerate der Gosau (Ostseite der Wildalpe) interpretiert werden.

Die Mitteltriasdolomite der Göller-Decke erscheinen zwischen Frühwirt und Terz ungefähr nördlich der Straße. Diese Zone springt sehr weit nach Norden vor, und erreicht den Grenzgraben. Die Lunzer Schichten und die Opponitzer Schichten sind nur sehr vereinzelt in schmalen Streifen zum Hauptdolomit hin aufgeschlossen.

Von der Terz bis zum Lahnsattel verläuft die Grenze Permoskyth-Hauptdolomit entlang der Straße. Östlich Kriegskogel treten in dem Permoskyth kleine Areale mit Mitteltriasdolomiten auf. Sie bilden auch hier, wie schon im Halltal Antiklinalen der Göller-Decke unter der Halltal-Deckscholle.

Die Mitteltriasdolomite auf der Südostseite der Wildalpe müssen noch genau studiert werden, ob Zusammenhänge mit dem von W. LEITHNER aufgenommenen Mitterberg bestehen. Diese Klärung kann erst erfolgen, wenn genügend Conodontenproben bearbeitet worden sind.

Blatt 74 Hohenberg

Bericht 1986 über fazielle Untersuchungen im Wettersteinkalk des Schneeberg-Plateaus auf Blatt 74 Hohenberg

Von HARALD LOBITZER

Obwohl sich das ÖK-Blatt 74 Hohenberg zur Zeit nicht im Aufnahmeprogramm der GBA befindet, sei es gestattet, einige fazielle Daten, den Wettersteinkalk des Schneeberg-Plateaus und des Eingangs zum Großen Kesselgraben betreffend, mitzuteilen. Die Daten resultieren aus blattüberschreitenden Begehungen, die sich im Rahmen der „Fazieskartierungen“ auf den Blättern 104 Mürzzuschlag bzw. 75 Puchberg am Schneeberg ergaben. Da die Ergebnisse wohl zu einem besseren Verständnis der Faziesverteilung im Wettersteinkalk

des Kalkalpen-Südrandes und somit zur tektonischen Abwicklung beitragen können, erscheint im Hinblick auf die Kartierung der Nachbarblätter eine gestraffte Mitteilung angebracht.

Eingang des Großen Kesselgrabens

Gleich am Eingang vom Schwarzatal komend steht hell- bis dunkelgrauer Wettersteinkalk mit Mollusken-schill und Rindenkörnern an, der häufig *Teutloporella herculea* (STOPPANI) PIA führt. Frau Dr. Olga PIROS (MAFI Budapest) konnte zusätzlich folgende Algenassoziation bestimmen: *Poikiloporella duplicata* PIA, *Aciculella bacillum* PIA, *Gyroporella* sp., *Physoporella heraki* BYSTRICKI, Solenoporaceae, Codiaceae. Die Dasycladaceen-Vergesellschaftung spricht für karnisches (julisches) Alter. Mikrofaziell handelt es sich meist um Birdseye-Sparite, wobei außer den Kalkalgen vor allem die randliche Mikritisierung der Körner auffällt; nicht selten finden sich auch komplett mikritisierte Peloiden. An Biogenen sind noch gelegentlich Gastropoden sowie sehr selten schlecht erhaltene und uncharakteristische Foraminiferen zu beobachten.

Die Teutloporellen-Fazies hält im Großen Kesselgraben auf ÖK 74 auch weiter bis über 1000 m Sh. an. Auch auf ÖK 104 (siehe Aufnahmebericht im selben Heft) hält im Großen Kesselgraben diese Faziesentwicklung weiterhin an.

Das südöstliche Schneeberg-Plateau

Das gesamte Gebiet zwischen der östlichen Blatt-schnittgrenze beim Waxriegel über das Damböckhaus und den Ochsenboden bis zum Kammbereich des Klosterwappens und Kaisersteins ist aus Wettersteinkalk des zentralen Riffbereichs sensu E. OTT aufgebaut. Bereichsweise zeigt der Wettersteinkalk jedoch erheblich Rekrystallisation und/oder Dolomitisierung. Der Fossilgehalt unterliegt ebenso regional den gewohnten starken Schwankungen hinsichtlich Individuenreichtum und Taxa-Spektrum.

Der Waxriegel (1888 m) besteht aus hellem, großteils stark milchig rekrystallisiertem, z.T. brecciiertem Wettersteinkalk. Eine Schliiffprobe aus dem südwestlichen Bereich zeigt einen milchig rekrystallisierten Pelsparit mit einer Dominanz von Röhrrchen im Riffdetritus sensu OTT. Daneben sind noch Reste von Brachiopoden, Ostrakoden, Gastropoden sowie sehr selten uncharakteristischen Foraminiferen zu beobachten.

Die Umgebung des Damböckhauses zeigt Wettersteinriffkalk mit Kalkschwämmen (Inozoa und Sphinctozoa), wobei ebenso bereichsweise stärkere Rekrystallisationen bzw. Dolomitisierung zu beobachten ist. Schliiffe, die vom Weg gleich nordwestlich des Damböckhauses in Richtung Ochsenboden stammen, zeigen Biosparit in milchiger Rekrystallisation mit schönen Palisadenkalzit-Rasen. Die Biofazies zeichnet sich durch eine Assoziation aus, in der kleine Exemplare von *Baccanella floriformis* häufig mit *Tubiphytes obscurus* vergesellschaftet sind. Weiters sind Röhrrchen im Riffdetritus sensu OTT und feiner Schalendetritus indet. charakteristisch.

Der Ochsenboden zeigt im südlichen Teil typischen Wetterstein-Riffkalk mit der charakteristischen scheckigen Riffzement-Ausbildung, wobei die Zemente hinsichtlich der Größe der Zwickelfüllungen zwischen den winzigen Birdseyes und den Großoolithen zu liegen kommen. Sphinctozoen sind in dem einigermaßen gut erhaltenen Riffkalk ebenso nicht selten. In Schliiffen